

## ***Haushaltsrede 16. April 2024***

des Fraktionsvorsitzenden der UWG Ratsfraktion Knut Kumpmann

**Sperrfrist 16.04.2024 Ende der Rede / es gilt das gesprochene Wort**

**(Hinweis: Die Rede oder Teile davon wurde(n) nicht mit KI erstellt)**

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Rates, sehr geehrte Damen und Herren;**

Die Haushaltsberatungen für den heute zu beschließenden Doppelhaushalt sind diesmal ungewohnt kurz ausgefallen. Viele Jahre zuvor haben wir den Schwamm schon bis zum letzten Tropfen ausgequetscht und es scheint kein Wasser mehr drin zu sein.

Trotzdem geht es einmal mehr ans Eingemachte. Es gilt nicht zu entscheiden wofür wir unser Geld ausgeben, sondern vielmehr wo wir Ausgaben begrenzen oder einsparen können. Nur durch die Nutzung der durch die Landesregierung aktuell legalisierten Erleichterungen im kommunalen Haushaltsrecht, sind wir noch handlungsfähig. So kann durch die Möglichkeit des Verlustvortrages aktuell auf die Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes verzichtet werden. Das darf uns aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir faktisch pleite sind und das Problem nur in die nahe Zukunft verschieben. Jedes Unternehmen müsste in dieser Situation Insolvenz anmelden oder seine Tätigkeit einstellen. Unser Eigenkapital ist in den letzten 15 Jahren um mehr als 45 Millionen Euro gesunken, die Ausgleichsrücklage ist nahezu aufgebraucht und Rat und Verwaltung sind zum Insolvenzverwalter unserer Stadt geworden. Wenn sich die Wirtschaft nicht kurzfristig erholt und die Gewerbesteuererinnahmen damit deutlich steigen, steht es mehr als schlecht um unsere Finanzen.

Eine unzureichende Kommunalfinanzierung durch das Land, eine ständig steigende Kreisumlage und in vielen Fällen, die Nichtbeachtung des Konnexitätsprinzips sind eine Seite der Medaille, die wir zwar ständig zu Recht reklamieren aber am Ende nur mittelbar beeinflussen können.

Auch wenn eine Haushaltskonsolidierung allein durch Einsparungen nicht erreichbar ist, so sind wir dennoch in der Pflicht, alle Mühe aufzubringen um unsere Ausgaben mittel- und langfristig zu reduzieren.

Unser Hallenbad ist fast fertiggestellt. Das ist für unsere Vereine und alle Bürger eine sehr positive Nachricht. Das Projekt war aufgrund der aktuellen

Haushaltssituation ein finanzieller Kraftakt. Mit der Neugestaltung der Bücherei steht aber schon das nächste Großprojekt in den Startlöchern. Die UWG hat sich gegen diese weitere Großbaustelle ausgesprochen. Eine neue Bücherei ist wünschenswert und auch ein positiver weicher Standortfaktor für unsere Stadt. Fakt ist aber: Wir können uns dieses Projekt zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht leisten! Bei einem fixen Förderbetrag, sind die absehbar weiter steigenden Kosten der Bauausführung allein durch uns zu schultern. Eine neue Bücherei belastet unseren Haushalt zusätzlich mit höheren Unterhaltskosten und weiteren Abschreibungen.

Wie verantwortlich und nachhaltig handeln wir vor dem Hintergrund einer desolaten Haushaltslage, wenn innerstädtische Großprojekte mit neuen Krediten finanziert werden, während unsere Verkehrsinfrastruktur immer schlechter wird und die Sanierungsaufwände an Schulen und städtischen Gebäuden stetig zunehmen?

Wir müssen kommunale Pflichtaufgaben von freiwilligen Leistungen trennen. Einsparpotentiale im Bereich der freiwilligen Leistungen müssen offen diskutiert werden. Personalmehrkosten bei der Musikschule von € 230 T können wir nicht akzeptieren, zumal uns diese Summe Jahr für Jahr aufs Neue zusätzlich belastet. Auch wenn es nicht jedem gefallen wird, müssen wir lernen über unbequeme Entscheidungen zu sprechen und diese auch konsequent umzusetzen. Pflichtige Aufgaben sind sicherzustellen und freiwillige Leistungen gehören auf den Prüfstand. Wir haben in Hemer schon einige wichtige Entscheidungen Fraktionsübergreifend mitgetragen. Gemeinsames Handeln ohne politisches Kalkül muss die Devise bleiben.

Das Thema Technischer Prüfer haben wir bereits in einem Antrag konkretisiert der im Rat nur sehr knapp abschlägig beschieden wurde. Wiederholt wurde die Thematik im Rechnungsprüfungsausschuß diskutiert und von der Verwaltungsseite abgelehnt. Ich bin davon überzeugt, dass ein technischer Prüfer am Ende deutlich mehr Geld einsparen kann als seine Stelle an Kosten verursacht. Für eine interkommunale Zusammenarbeit liegt bereits ein konkretes Angebot vor.

Liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen; lassen Sie uns gemeinsam diese wichtige Stelle besetzen um zusätzliche Einsparpotentiale bei Ausschreibungen und Rechnungsprüfungen zu nutzen.

Auch wenn wir uns nicht „An den eigenen Haaren aus dem Sumpf ziehen“ können, müssen wir hier und jetzt die richtigen Entscheidungen für einen verantwortlichen Umgang mit unseren Finanzen treffen.

Als Kommunalpolitiker möchte ich glaubwürdig, transparent, verantwortungsvoll und zukunftsorientiert handeln. Mit zukunftsorientiert meine ich, Entscheidungen zu treffen, die ihre positive Wirkung über die nächste Wahlperiode hinaus entfalten können. Das gilt auch und insbesondere für unbequeme Beschlüsse. Bei allen Sparmaßnahmen dürfen wir nicht die Situation der Hilfsbedürftigen aus den Augen verlieren. Soziale Gerechtigkeit ist die Basis für ein friedliches Miteinander.

Der letzte UWG Bürgermeister, wurde hart angegangen als er 2016, kurz nach seinem Amtsantritt Steuererhöhungen forderte. Spätestens nach der Kommunalwahl 2025 werden wir alle Bürgerinnen und Bürger mit höheren Hebesätzen belasten müssen.

Manchmal ist aufgeschoben eben nicht aufgehoben und die Realitäten holen einen schneller ein als es uns lieb ist.

Wir müssen in allen Belangen effizienter werden. Da schließe ich ausdrücklich die politische Arbeit mit ein: Ich frage mich, warum z. B. der UWG-Antrag zur Löschwasserbedarfsanalyse aus 2021 zwei Jahre später sinngleich von den SPD Kollegen gestellt und erneut im Betriebsausschuss beraten wird. Das bedeutet nicht zuletzt auch für die Verwaltung unnötige Mehrarbeit. Die Antwort auf unseren Antrag vom November 2021 bzgl. der Cybersicherheit wog uns alle in falscher Sicherheit.

Ja liebe Kolleginnen und Kollegen, Politik muss auch manchmal unbequem sein und den Finger in die Wunde legen. Nur so findet eine Entwicklung zum Besseren statt und nur so kann der Rat seiner Aufgabe gerecht werden.

Wir stehen global, national und auch kommunal vor gewaltigen Herausforderungen. Europa ist wieder Kriegsschauplatz, die wirtschaftlichen Aussichten sind nicht gut und die Schuldenberge wachsen immer weiter.

Nicht nur Hemer fehlt es an einer soliden Finanzausstattung durch Bund und Land. Die kommunale Selbstverwaltung wird dadurch erheblich eingeschränkt. Wir stehen einmal mehr mit dem Rücken zur Wand. Trotz aller Bedenken und Unwägbarkeiten werden wir dem vorliegenden Doppelhaushalt zustimmen

aber dabei nicht müde werden, alles zu tun um die finanzielle Situation auch im Kleinen zu verbessern.

Die Zukunft gehört jenen, die angesichts dieser trüben Gemengelage den Kopf nicht in den Sand stecken.

Abschließend möchte ich mich bei allen Mitarbeitern der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit bedanken. Sie waren alle von dem SIT-Ausfall hautnah betroffen und haben dafür gesorgt, dass wir trotz aller Probleme handlungsfähig geblieben sind. Dafür verdienen Sie jeden Respekt.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen den Mut, auch weiterhin die richtigen Entscheidungen für eine lebenswerte Zukunft in unserer Stadt zu treffen.

Vielen Dank!